



Berufliche Grundbildung Bekleidungsgestaltung

Informationsbroschüre

Kontakt

ETH Zürich
 Professur für Bildungssysteme
 Swiss Education Lab
 Stampfenbachstrasse 69
 8092 Zürich
 Schweiz
 +41 44 632 59 34

Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich:
<https://ces.ethz.ch/de/>
 Swiss Education Lab, ETH Zürich:
<https://sel.ethz.ch/>

Impressum

Das Forschungsprojekt «Verbleibstudie und Kompetenzanalyse Berufsbildung Bekleidungsgestaltung» wurde durch die Professur für Bildungssysteme der ETH Zürich unter der Leitung von Prof. Dr. Ursula Renold durchgeführt. Finanziert wurde das Forschungsprojekt durch die Interessengemeinschaft Berufsbildung Bekleidungsgestalter/in (IBBG), das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), die Stiftung Schneiderhaus und die Hirschmann-Stiftung. Diese Informationsbroschüre wurde durch die IBBG finanziert. Des Weiteren bedanken wir uns bei Prof. Dr. Uschi Backes-Gellner und Dr. Christian Eggenberger für ihren Beitrag zu diesem Forschungsprojekt.

Herausgeberin Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich, in Zusammenarbeit mit der IBBG
Autor:innen Dr. Audrey Au Yong Lyn, Dr. Thomas Bolli, Dr. Ladina Rageth, Prof. Dr. Ursula Renold, Aranya Sritharan
Originaltext Deutsch
Englische Übersetzung Übersetzer Gruppe Zürich, Zürich
Französische Übersetzung Henri-Daniel Wibaut, Lausanne
Italienische Übersetzung Patrizia Borsa, skarabeo, Neggio TI
Layout Michael Nitsch, null-oder-eins GmbH, visuelle gestaltungen, Zürich
Redaktion Nicole Pohl, Übersetzungen & Lektorat, Russikon ZH
Fotos shutterstock.de
Druck FO Fotorotar, Egg ZH
Auflage de 500, fr 250, it 250, en 250

© ETH Zürich. Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung – unter Angabe der Quelle gestattet.

Ausgangslage	2
Inhalt und Zielgruppen dieser Broschüre	4
Entstehung und Berufsbild	5
Wie sind die beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungsgestaltung entstanden?	5
Wie sieht das heutige Berufsbild der beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungsgestaltung aus?	6
Wer sind die Jugendlichen mit einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung?	7
Welche Aus- und Weiterbildungen machen Ehemalige nach der beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung?	8
Wie sieht die Arbeitsmarktsituation der Ehemaligen aus?	12
Welche Berufe üben die Ehemaligen aus?	13
Wie zufrieden sind Ehemalige mit der beruflichen Grundbildung?	15
Wie können die Akteure der Arbeitswelt zielführend eingebunden werden?	16
Welche Kompetenzen sind heute und in Zukunft in der Bekleidungsgestaltung gefragt?	17
Digitalisierung	17
Nachhaltigkeit und Regionalität	17
Schlussfolgerungen für die beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungsgestaltung	20

AUSGANGSLAGE

Sowohl der Textil- als auch der Modemarkt ändern sich mit zunehmender Dynamik infolge wirtschaftlicher Treiber wie Individualisierung, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Regionalisierung. Diese Veränderungen stellen auch die beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungsgestaltung vor Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Entwicklungsmöglichkeiten Absolvent:innen einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung haben und welches Potenzial ihre Kompetenzen auf dem Textil- und Modemarkt aufweisen. Studien der Professur für Bildungssysteme an der ETH Zürich liefern hierzu ein umfassendes Bild. Sie zeigen auf, dass die beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungsgestaltung die notwendigen Kompetenzen vermitteln, damit ihre Absolvent:innen sich in einer dynamischen Arbeitswelt weiterentwickeln können.



Jährlich absolvieren in der Schweiz rund 300 Jugendliche eine berufliche Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung. Ein Grossteil dieser Jugendlichen schliesst die Ausbildung zum/zur Bekleidungsgestalter:in mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) ab, während nur wenige die Grundbildung mit einem eidgenössischen Berufsattest (EBA) als Bekleidungsnäher:in absolvieren.

Die Berufsbilder dieser beiden beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungsgestaltung wurden im Laufe der Zeit den veränderten Ansprüchen der Arbeits- und der Bildungswelt angepasst. Dabei wurde die einst starke Differenzierung im Bereich der Bekleidungsgestaltung aufgehoben und das heutige Berufsbild entwickelte sich aus der Zusammenfassung unterschiedlicher früherer Berufsprofile.

Die Interessengemeinschaft Berufsbildung Bekleidungsgestalter:in (IBBG) ist die Trägerin der Bildungsverordnungen für die beruflichen Grundbildungen «Bekleidungsgestalterin/Bekleidungsgestalter mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis» (im Folgenden: «Bekleidungsgestalter:in EFZ») und «Bekleidungsnäherin/Bekleidungsnäher mit eidgenössischem Berufsattest» (im Folgenden: «Bekleidungsnäher:in EBA»). Sie beauftragte die Professur für Bildungssysteme an der ETH Zürich mit einer Studie, die untersucht, ob das Berufsbild der beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungsgestaltung weiterhin den Erwartungen des Arbeitsmarktes entspricht.

Die vorliegende Broschüre fasst die Resultate dieser Studie zusammen. Dabei wird die berufliche Entwicklung von Absolvent:innen dieser Grundbildungen dargestellt und das Potenzial der in der beruflichen Grundbildung erworbenen Kompetenzen im Textil- und Modemarkt aufgezeigt. Zudem werden allfällige Lücken in diesen Kompetenzen identifiziert und marktasierte Hinweise zur Weiterentwicklung der in der Grundbildung vermittelten Kompetenzen gegeben. Die Studie behandelt grundsätzlich vier Themenbereiche, welche mithilfe unterschiedlichster Daten- und Informationsquellen untersucht wurden:

> **Entstehung und Berufsbild:** Wie können die beiden beruflichen Grundbildungen «Bekleidungsgestalter:in EFZ» und «Bekleidungsnäher:in EBA» in den grösseren Rahmen des schweizerischen Bildungssystems und Arbeitsmarktes eingeordnet werden?

Die ausführlichen Studien zu diesem Projekt sind auf der Homepage des Swiss Education Lab (Abteilung der Professur für Bildungssysteme) der ETH Zürich zu finden (siehe: <https://sel.ethz.ch/forschungsprojekte.html> unter «Grundbildung Bekleidungsgestaltung»).

INHALT UND ZIELGRUPPEN DIESER BROSCHÜRE

In der vorliegenden Informationsbroschüre sollen das Potenzial und die Möglichkeiten einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung für ein breites Akteursfeld dargestellt werden. Zu unseren Adressat:innen gehören insbesondere die für die Informations- und Beratungsangebote zuständigen Berufsinformationszentren. Auch die in die beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungsgestaltung involvierten Akteure gehören zur Zielgruppe, namentlich die Berufsbildungsämter und das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation sowie die Organisationen der Arbeitswelt (Verbände) als Verbundpartner der Berufsbildung. Ebenfalls sollen Bildungsinstitutionen erreicht werden, welche entweder in den beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungsgestaltung aktiv sind oder weiterführende Aus- und Weiterbildungen für die Absolvent:innen dieser beruflichen Grundbildungen anbieten. Auch für interessierte Personen, die das Absolvieren einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung in Betracht ziehen, bietet die Broschüre einen Überblick über die Perspektiven der Berufe in der Bekleidungsgestaltung.



ENTSTEHUNG UND BERUFSBILD

Wie sind die beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungsgestaltung entstanden?

Die beruflichen Grundbildungen «Bekleidungsgestalter:in EFZ» und «Bekleidungsnäher:in EBA» sind über mehrere Jahrzehnte hinweg durch den Zusammenschluss verschiedener Berufe aus dem Bereich der Bekleidungsgestaltung entstanden. Die heutigen beruflichen Grundbildungen «Bekleidungsgestalter:in EFZ» und «Bekleidungsnäher:in EBA» gibt es seit 2014.

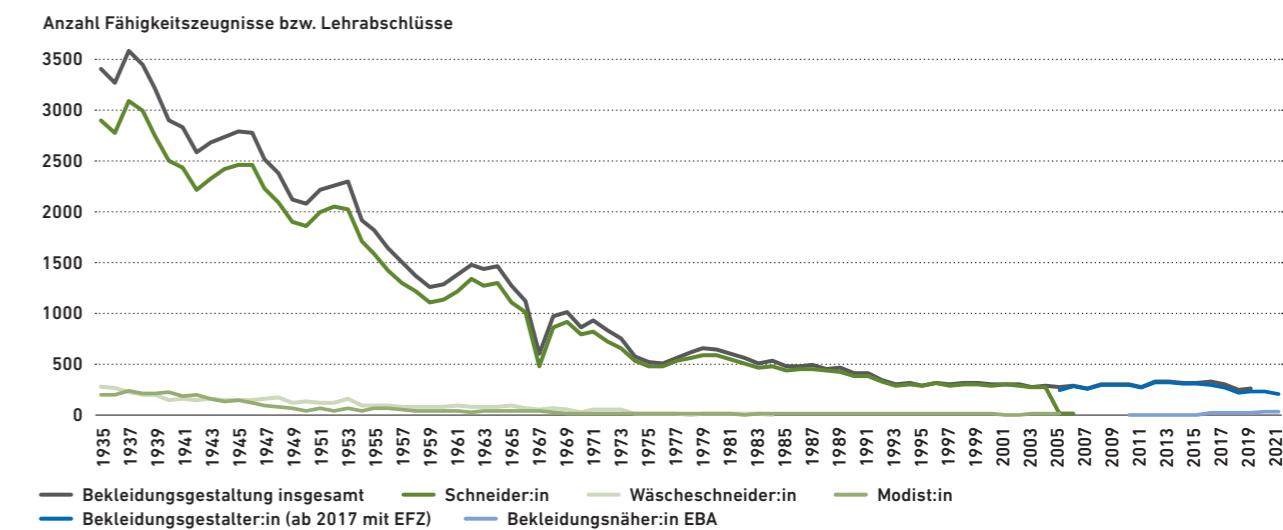
Abbildung 1 illustriert anhand der Anzahl Lehrabschlüsse von 1935 bis 2021 die Entwicklung der verschiedenen beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungsgestaltung. Die Abbildung zeigt also nicht nur die Entwicklung der Abschlüsse «Bekleidungsgestalter:in EFZ» und «Bekleidungsnäher:in EBA», sondern auch die Abschlusszahlen der wichtigsten Vorgängerberufe, namentlich der Modist:innen, Schneider:innen und Wäscheschneider:innen. Die schwarze Linie zeigt dabei jeweils die Summe aller Abschlüsse in der Bekleidungsgestaltung.

Im Jahr 1935 haben über 3000 Lernende eine Ausbildung in einem der Vorgängerberufe abgeschlossen. Dabei machte die Grossmehrheit einen Abschluss als Schneider:in, wobei die meisten Lernenden Damen Schneider:innen wurden und die Herrenschneider:innen nur wenige Abschlüsse verzeichneten. Die Wäscheschneider:innen und Modist:innen hatten zu dieser Zeit jährlich etwa 200 bis 300 Abschlüsse.

Zwischen 1940 und 1980 nahmen die Abschlüsse in allen aufgeführten Berufen deutlich ab. Dabei nahm die relative Bedeutung des Berufs der Schneider:innen in diesem Zeitraum noch weiter zu, sodass Ende der 1980er-Jahre die anderen Berufe kaum noch eine Rolle spielten.

Ab 1990 stabilisierte sich die Anzahl Abschlüsse bei insgesamt rund 300 Abschlüssen pro Jahr und blieb auch nach der Jahrtausendwende stabil. Allerdings wurden 2002 die verschiedenen Vorgängerberufe zum Beruf «Bekleidungsgestalter:in» zusammengefasst und 2014 der heutige Abschluss «Bekleidungsgestalter:in EFZ» eingeführt. Auch in der beruflichen Grundbildung «Bekleidungsnäher:in EBA» starteten 2014 die ersten Lernenden und seither gibt es jährlich knapp 30 Abschlüsse.

Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl Abschlüsse in der Bekleidungsgestaltung von 1935 bis 2021



Lesehilfe: Die Abbildung zeigt für die Berufe «Bekleidungsgestalter:in EFZ» und «Bekleidungsnäher:in EBA» sowie für deren wichtigste Vorgängerberufe die Entwicklung der Anzahl Lehrabschlussprüfungen (1939–1986) bzw. der Anzahl Fähigkeitszeugnisse/Berufsattesten (1935–1938, 1987–2021) von 1935 bis 2021. Eigene Darstellung basierend auf der Datenbank Berufsentwicklung des SBFI (siehe <https://www.sbfi.admin.ch/sbfi/de/home/bildung/berufliche-grundbildung/datenbank-berufsentwicklung-auf-sekundarstufe-ii.html>) und den Abschlusszahlen des BFS (siehe https://www.pxweb.bfs.admin.ch/pxweb/de/px-x-1502020100_301/px-x-1502020100_301.px).

Wie sieht das heutige Berufsbild der beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungsgestaltung aus?

Die berufliche Grundbildung «Bekleidungsgestalter:in EFZ» vermittelt die zur Ausübung des Berufes notwendigen Fertigkeiten und Kenntnisse in einer dreijährigen Ausbildung. Dabei findet ein Teil der Ausbildung in der Berufsschule statt und der andere Teil wird im Betrieb oder im Lehratelier absolviert. Darüber hinaus finden regelmässig überbetriebliche Kurse statt, die das Wissen der Lernenden festigen und erweitern. Bekleidungsgestalter:innen können zusätzlich die Berufsmaturität erlangen, entweder gleich während der beruflichen Grundbildung (sogenannte «BM1») oder nach dem Abschluss der beruflichen Grundbildung.

Die IBBG legt in ihren Erläuterungen zum Berufsbild dar, dass angehende Bekleidungsgestalter:innen über kreative Kompetenzen verfügen sollen. Dazu gehören ein Sinn für Farbe und Formen, Vorstellungsvormögen, Fantasie und handwerkliches Geschick. Der Umgang mit modernen Technologien und CAD-Systemen sowie die Fähigkeit zum Präsentieren und Vermarkten von Serviceleistungen und Produkten sind ebenfalls von Bedeutung. Darüber hinaus sind für Bekleidungsgestalter:innen heute aber auch Sozial-, Sprach- und Führungskompetenzen wichtig.

Die berufliche Grundbildung «Bekleidungsgestalter:in EFZ» umfasst fünf verschiedene Schwerpunkte, von welchen einer vor Lehrbeginn ausgewählt wird:

- > Damenbekleidung
- > Herrenbekleidung
- > Kopfbedeckung
- > Pelzbekleidung
- > Berufs- und Schutzbekleidung

Abbildung 2 verdeutlicht, welche Kompetenzen den Bekleidungsgestalter:innen während der beruflichen Grundbildung vermittelt werden. Dabei werden drei sogenannte Handlungskompetenzbereiche unterschieden: 1) Entwickeln und Gestalten von Modellen, 2) Herstellen von Bekleidungsstücken und 3) Sicherstellen des Arbeitsschutzes und des Umweltschutzes. Jeder Bereich umfasst mehrere spezifische, berufsbezogene Handlungskompetenzen, welche in Abbildung 2 aufgeführt sind.

Daneben existiert in der Bekleidungsgestaltung die Möglichkeit, ein EBA als Bekleidungsnäher:in abzuschliessen. Die berufliche Grundbildung «Bekleidungsnäher:in EBA» dauert zwei Jahre und findet ebenfalls sowohl in der Berufsfachschule als auch im Lehrbetrieb bzw. im Lehratelier statt. Vermittelt werden insbesondere Kompetenzen zum Nähen von Bekleidungsstücken und zum Sicherstellen des Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzes. Anschliessend an das EBA besteht die Möglichkeit, ein EFZ als Bekleidungsgestalter:in in verkürzter Zeit zu erlangen, was von vielen Lernenden genutzt wird.

Abbildung 2: Kompetenzen, welche die Lernenden bis zum Abschluss als «Bekleidungsgestalter:in EFZ» erwerben

Entwickeln und Gestalten von Modellen

- > Individuellen Kundenwunsch analysieren und dokumentieren
- > Individuelle Modelle gestalten und entwickeln
- > Individuellen Schnitt erstellen
- > Eigenes Modell in einen vorgegebenen Kollektionsrahmen integrieren und realisieren

Herstellen von Bekleidungsstücken

- > Arbeitsplatz einrichten und Arbeiten vorbereiten
- > Materialien zuschneiden
- > Zugeschnittenes Material verstärken und fixieren
- > Schnittteile verbinden
- > Bekleidungsstücke bügeln und Form geben
- > Bekleidungsstücke herstellen und Qualität kontrollieren

Sicherstellen des Arbeitsschutzes und des Umweltschutzes

- > Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sicherstellen
- > Umweltschutz sicherstellen

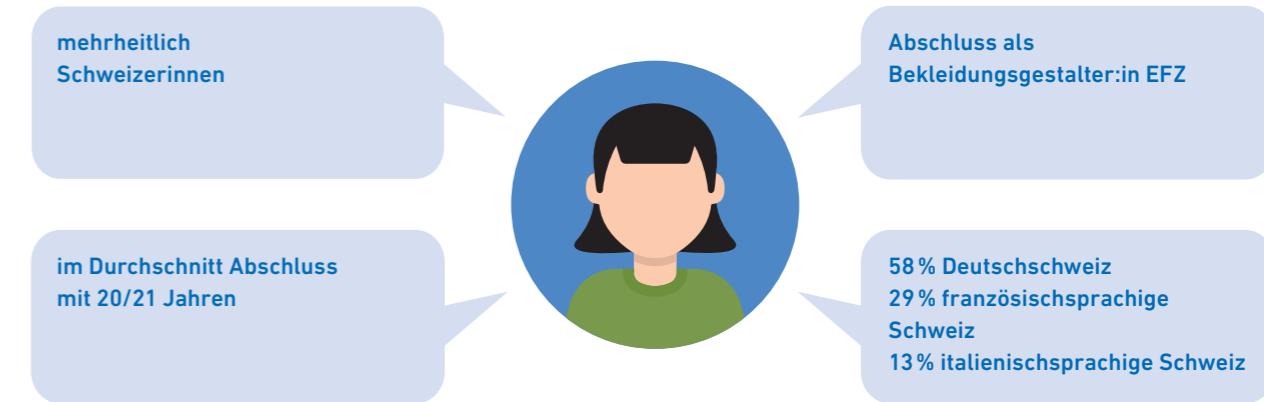
Quelle: Bildungsplan zur beruflichen Grundbildung «Bekleidungsgestalter:in EFZ»

Wer sind die Jugendlichen mit einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung?

Abbildung 3 zeigt ausgewählte Merkmale der Jugendlichen in einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung. Diese Merkmale wurden im Rahmen einer Befragung von ehemaligen Lernenden (im Folgenden als «Ehemalige» bezeichnet) einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung ermittelt.

Dabei fällt auf, dass 95 % dieser Ehemaligen Frauen sind. Somit machen nur wenige Männer eine berufliche Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung. Zudem hat der überwiegende Anteil dieser Ehemaligen eine Schweizer Nationalität, während lediglich 8 % eine ausländische Staatsangehörigkeit haben. Gemäss den befragten Ehemaligen sind sie beim Abschluss einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung zwischen 20 und 21 Jahre alt. 58 % der Ehemaligen leben in der deutschsprachigen Schweiz, 29 % in der französischsprachigen Schweiz und 13 % im Tessin.

Abbildung 3: Persönliche Charakteristika einer durchschnittlichen Ehemaligen



Quelle: Ehemaligenbefragung

Ehemaligenbefragung

Im Frühling 2020 führte die Professur für Bildungssysteme an der ETH Zürich eine Befragung von Ehemaligen der beruflichen Grundbildungen «Bekleidungsgestalter:in EFZ» und «Bekleidungsnäher:in EBA» sowie der Vorgängerberufe durch. Dabei konnten 803 Ehemalige aus allen Sprachregionen zu ihren Merkmalen, Kompetenzen, Bildungsbiografien und zur aktuellen Arbeitsmarktsituation befragt werden.

«Angehende Bekleidungsgestalter:innen sollen über kreative Kompetenzen verfügen, mit modernen Technologien und CAD-Systemen umgehen und Serviceleistungen und Produkte präsentieren und vermarkten können.»

LABB-Daten

Grundlage dieser Analysen ist eine neuartige Datenquelle des Bundesamtes für Statistik (BFS; siehe <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/erhebungen/labb.assetdetail.22304689.html>).

Diese Daten – genannt Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB) – erlauben die Verknüpfung von personenbasierten Daten aus unterschiedlichen Registern anhand der AHV-Versichertennummer. Die für diese Studie analysierten Daten umfassen alle im LABB-Datensatz erfassten Personen, die zwischen 2011 und 2018 beziehungsweise 2019 eine berufliche Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung absolvierten. Dabei werden die Bildungsbiografien und die Arbeitsmarktsituation dieser Personen während der ersten sieben beziehungsweise acht Jahre nach dem Abschluss der beruflichen Grundbildung untersucht. Diese Ergebnisse werden zudem mit jenen von Ehemaligen aus ausgewählten verwandten beruflichen Grundbildungen verglichen. Die verwandten beruflichen Grundbildungen sind:

- > Gewebegestalter:in EFZ
- > Industriepolsterer/-polsterin EFZ
- > Wohntextilgestalter:in EFZ
- > Polydesigner:in 3D EFZ
- > Raumausstatter:in EFZ
(ehemals: Innendekorateur:in EFZ)
- > Fachfrau/-mann Leder und Textil EFZ
- > Textiltechnologe/-technologin EFZ
- > Orthopädischschuhmacher:in EFZ
- > Schuhmacher:in EFZ
- > Fachfrau/-mann Textilpflege EFZ
(ehemals: Textilpfleger:in EFZ)

Welche Aus- und Weiterbildungen machen Ehemalige nach der beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung?

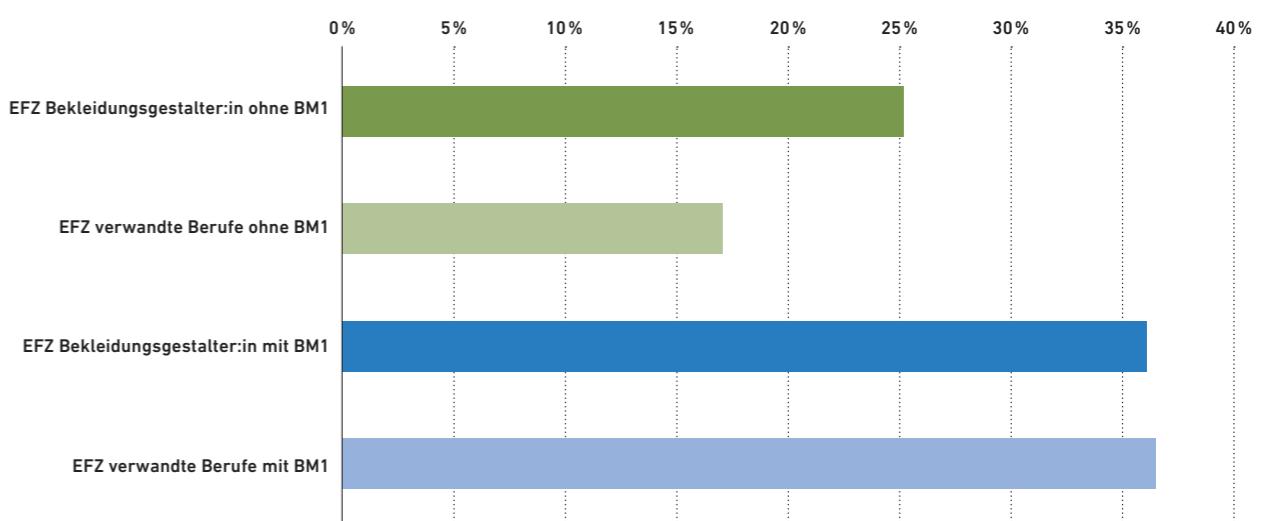
Dank der zahlreichen Möglichkeiten auf Sekundar- und Tertiärstufe – und der Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Optionen im Schweizer Bildungssystem – steht den Ehemaligen der beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung eine grosse Vielfalt an Bildungswegen offen. Anhand der LABB-Daten kann genau ermittelt werden, welche dieser Optionen von den Ehemaligen am häufigsten gewählt werden.

«Die berufliche Grundbildung stellt eine gute Grundlage zur Weiterentwicklung der eigenen Bildungsbiografie dar.»

Abbildung 4 zeigt den Anteil derjenigen Ehemaligen, die sich innerhalb der ersten sieben Jahre nach dem Abschluss der beruflichen Grundbildung in einer weiteren Ausbildung befinden. Dabei wird unterschieden, ob das EFZ als Bekleidungsgestalter:in zusammen mit einer Berufsmaturität (genannt «mit BM1») oder ohne Berufsmaturität (genannt «ohne BM1») abgeschlossen wurde.

Des Weiteren vergleicht Abbildung 4 diese Ehemaligen mit Ehemaligen aus verwandten beruflichen Grundbildungen. Verwandte berufliche Grundbildungen umfassen alle Berufe, die im Bildungsplan im Hinblick auf die zu vermittelnden Kompetenzen eine Überschneidung mit der Bekleidungsgestaltung aufweisen. Dabei handelt es sich um berufliche Grundbildungen aus den Bereichen Bekleidungsgewerbe, Textilindustrie, Lederherstellung und -verarbeitung sowie Textilreinigung und -pflege. Die analysierten verwandten beruflichen Grundbildungen sind im Textkasten aufgelistet.

Die Abbildung zeigt, dass 36 % der Ehemaligen der beruflichen Grundbildung «Bekleidungsgestalter:in EFZ», die auch eine Berufsmaturität (BM1) erlangt haben, während der ersten sieben Jahre eine weitere Ausbildung machen. Bei Ehemaligen ohne Berufsmaturität (BM1) ist dieser Anteil etwas geringer (25%). Unterschiede zeigen sich vor allem bei einem Vergleich der Ausbildungswege von Ehemaligen der Grund-

Abbildung 4: Anteil Ehemaliger in einer weiteren Ausbildung

Quelle: Abbildung basiert auf Auswertungen der LABB-Daten des BFS für die Jahre 2011–2018.

Lesehilfe: Die Abbildung zeigt den Anteil ehemaliger Lernender, die sich innerhalb der ersten sieben Jahre nach Abschluss der beruflichen Grundbildung in einer weiteren Ausbildung befinden. Dabei wird unterschieden, ob die Ehemaligen gleichzeitig zur beruflichen Grundbildung eine Berufsmaturität erlangt haben («mit BM1») oder nicht («ohne BM1»). Zudem differenziert die Abbildung zwischen Ehemaligen der beruflichen Grundbildung «Bekleidungsgestalter:in EFZ» und jenen der verwandten beruflichen Grundbildungen.

bildung «Bekleidungsgestalter:in EFZ ohne BM1» mit jenen von Ehemaligen der verwandten beruflichen Grundbildungen ohne BM1. Hier wird ersichtlich, dass Bekleidungsgestalter:innen deutlich häufiger eine weitere Ausbildung machen als die Ehemaligen einer verwandten beruflichen Grundbildung. Bei den Ehemaligen mit einer BM1 sind diese Anteile bei den beiden Gruppen praktisch identisch.

Dabei können die am häufigsten gewählten weiteren Ausbildungen in die folgenden Kategorien eingeteilt werden:

- > Ausbildungen auf der Sekundarstufe II (inkl. gymnasiale Maturität, Passerelle, Berufsmaturität und Fachmaturität)
- > Ausbildungen der höheren Berufsbildung (eidgenössische Prüfungen, d.h. Berufsprüfung und höhere Fachprüfung, und Bildungsgänge an den Höheren Fachschulen)
- > Ausbildungen an Hochschulen (Fachhochschulen, pädagogische Hochschulen und universitäre Hochschulen)

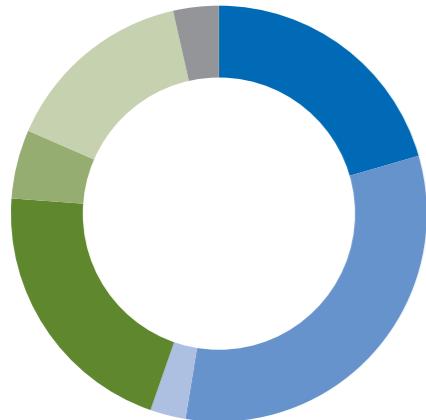
Abbildung 5 auf Seite 10 zeigt im Detail auf, in welchen dieser Kategorien die Ehemaligen der beruflichen Grundbildung «Bekleidungsgestalter:in EFZ» innerhalb der ersten sieben Jahre nach dem Abschluss eine weitere Ausbildung besuchen.

Generell zeigt sich, dass die Ehemaligen mit einem EFZ ohne BM1 am häufigsten eine Berufsmaturität oder Fachmaturität wählen (32%). Zudem erwerben 21 % einen weiteren Abschluss auf der Sekundarstufe II ohne Maturität, also beispielsweise im Rahmen einer weiteren beruflichen Grundbildung. Ein grosser Teil der Ehemaligen ohne BM1 tritt direkt in die Tertiärstufe ein. 26 % machen eine höhere Berufsbildung, wobei den Höheren Fachschulen die grössere Bedeutung zukommt als den Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen. Des Weiteren geht knapp ein Fünftel der Ehemaligen ohne BM1 an eine Fachhochschule, pädagogische Hochschule oder universitäre Hochschule, wobei sie vorher eine Maturität oder die Passerelle absolvieren.

Etwas anders sieht das Bild bei den Bekleidungsgestalter:innen EFZ mit BM1 aus. Mit 13 % erlangt diese Gruppe im Vergleich weniger weitere Abschlüsse auf der Sekundarstufe II oder tiefer. Dabei handelt es sich häufig um die gymnasiale Maturität oder die Passerelle, welche den Zugang zu den universitären Hochschulen ermöglichen. Ehemalige mit BM1, die eine weitere Ausbildung absolvieren, steigen grösstenteils direkt in die Tertiärstufe ein, entweder in eine höhere Berufsbildung (24 %) oder in eine Hochschulbildung (46 %), das heisst, sie besuchen eine Fachhochschule, eine pädagogische Hochschule oder eine universitäre Hochschule.

Abbildung 5: Bedeutung der verschiedenen weiterführenden Bildungswege für Ehemalige

EFZ Bekleidungsgestalter:in ohne BM1



- Sekundarstufe II
 - Im Besonderen:
 - Kauffrau/-mann EFZ
 - Detailhandelsfachfrau/-mann EFZ
 - Fachfrau/-mann Betreuung EFZ
- Fachmaturität/Berufsmaturität
 - Im Besonderen:
 - Berufsmaturität (BM2)
- Gymnasiale Maturität/Passerelle
- Höhere Fachschule
 - Im Besonderen:
 - Textilwirtschaft HF
 - Textiltechnologie und -management HF
- Eidg. Prüfungen (Berufsprüfung/höhere Fachprüfung)
 - Im Besonderen:
 - Fashiondesigner:in HFP
- Fachhochschule/pädagogische Hochschule
 - Im Besonderen:
 - Produkt- und Industriedesign
 - Vorschul- und Primarstufe
- Universitäre Hochschule

EFZ Bekleidungsgestalter:in mit BM1



Quelle: Abbildung basiert auf Auswertungen von LABB-Daten des BFS für die Jahre 2011–2018. N=1680 (alle EFZ ohne BM1) und N=287 (alle EFZ mit BM1).

Lesehilfe: Die Abbildung zeigt pro Kategorie von weiteren Ausbildungen den Anteil Ehemaliger einer beruflichen Grundbildung «Bekleidungsgestalter:in EFZ», die eine Ausbildung in dieser Kategorie gewählt haben, an allen Ehemaligen, die eine weitere Ausbildung machen. Dabei wird unterschieden, ob die Ehemaligen gleichzeitig zur beruflichen Grundbildung eine Berufsmaturität erlangt haben («mit BM1») oder nicht («ohne BM1»). Zusätzlich zeigt die Legende die in jeder Kategorie am häufigsten gewählten Ausbildungen.

Die wichtigsten Ausbildungen auf Sekundarstufe II sind, neben der Berufsmaturität und der Passerelle, eine berufliche Grundbildung als «Kauffrau/-mann EFZ», «Detailhandelsfachfrau/-mann EFZ» oder «Fachfrau/-mann Betreuung EFZ». Bei den Höheren Fachschulen werden Studiengänge der Ausrichtung «Textilwirtschaft» oder «Textiltechnologie und -management HF» von den Ehemaligen am häufigsten gewählt. Der beliebteste Abschluss unter den eidge-nössischen Prüfungen ist «Fashiondesigner:in HFP» und wird mit einer höheren Fachprüfung erlangt. An den Hochschulen haben die Studiengänge «Produkt- und Industriedesign» an einer Fachhochschule und der Studiengang «Vorschul- und Primarstufe» an einer pädagogischen Hochschule die grösste Bedeutung.

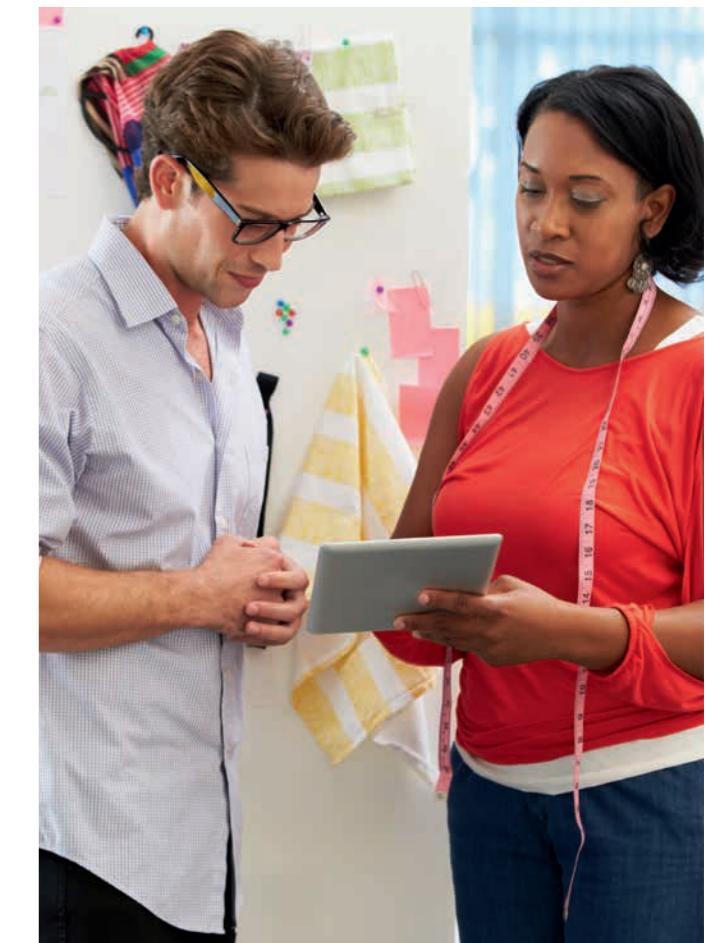
In Abbildung 5 nicht berücksichtigt sind nichtformale Weiterbildungen, welche für die Ehemaligen einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung ebenfalls von Bedeutung sind. Dabei wird die Weiterbildung zum/zur Theaterschneider:in am häufigsten gewählt.

Die im Rahmen der Studie durchgeföhrten Interviews mit den Expert:innen aus dem Berufsfeld der Bekleidungsgestaltung liefern Hinweise zu der Frage, weshalb ein grosser Teil der Ehemaligen dieser beruflichen Grundbildung später eine weitere Ausbildung macht.

Die Interviews mit den Expert:innen bestätigen die hohe Bedeutung der weiterführenden Aus- und Weiterbildungen für Ehemalige einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung. Einige Expert:innen betonen, dass es wichtig sei, die Ehemaligen für die Berufsmaturität zu motivieren, da ihnen so mehr Wege offenstehen würden. Für Ehemalige mit einem EBA würde hingegen bereits der Abschluss eines EFZ (in der Bekleidungsgestaltung oder in einem verwandten Berufsfeld) weitere Türen öffnen. Die hohe Bedeutung der weiterführenden Aus- und Weiterbildungen führt dazu, dass ein grosser Anteil Ehemaliger direkt nach dem Abschluss der beruflichen Grundbildung eine weitere Ausbildung startet. Somit zeigt auch die Perspektive der Expert:innen auf, dass die berufliche Grundbildung «Bekleidungsgestalter:in EFZ» eine gute Grundlage zur Weiterentwicklung der eigenen Bildungsbiografie darstellt.

Interviews mit Expert:innen

Zwischen September 2020 und März 2021 wurden teilstrukturierte Interviews mit 19 Expert:innen aus dem Berufsfeld der Bekleidungsgestaltung durchgeföhr. Für diese Interviews wurden Personen ausgewählt, die einen Bezug zu den beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungsgestaltung haben und insgesamt drei Sprachregionen sowie fünf verschiedene Gruppen von Institutionen abdecken: 1) Berufsfachschulen und Lehrateliers, 2) (kommerzielle) Lehrbetriebe, 3) Anbieter von Tertiärausbildungen und Weiterbildungen, 4) Trägerorganisationen der IBBG und 5) Trägerorganisationen der mit der Bekleidungsgestaltung verwandten beruflichen Grundbildungen. Die Expert:innen gaben dabei Auskunft über ihre Wahrnehmung der beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungsgestaltung, über die Bildungs- und Berufswege der Ehemaligen und über die Relevanz der Kompetenzen, die in den beruflichen Grundbildungen vermittelt werden.



WIE SIEHT DIE ARBEITSMARKTSITUATION DER EHEMALIGEN AUS?

Die Arbeitsmarktsituation der Ehemaligen einer beruflichen Grundbildung ist innerhalb der LABB-Daten in vier Kategorien unterteilt:

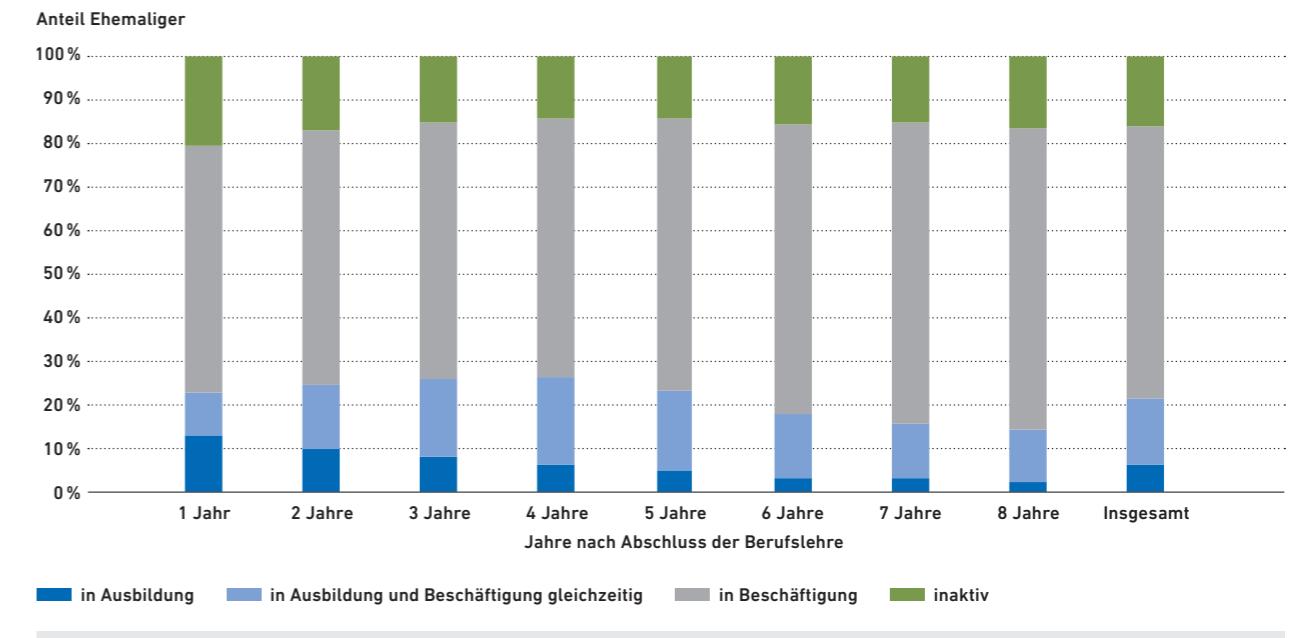
- 1) in Ausbildung ohne Beschäftigung
- 2) in Beschäftigung ohne gleichzeitige Ausbildung
- 3) in Ausbildung und Beschäftigung gleichzeitig
- 4) inaktiv

Abbildung 6 zeigt den Anteil Ehemaliger einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung pro Arbeitsmarktstatus während der ersten acht Jahre nach dem Abschluss. Die grosse Mehrheit befindet sich über den gesamten Zeitraum entweder in einer Beschäftigung oder in einer Ausbildung. Zu allen Zeitpunkten ist jeweils mehr als die Hälfte der Ehemaligen in einer Beschäftigung, je nachdem mit oder ohne gleichzeitige Ausbildung. Zudem machen 23 % der Ehemaligen einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung bereits im ersten Jahr eine weitere Ausbildung; 10 % machen dies gleichzeitig zu einer Beschäftigung. Dieser Anteil steigt in den ersten vier Jahren kontinuierlich an.

Die Abbildung zeigt des Weiteren, dass im Durchschnitt innerhalb der ersten acht Jahre nach dem Abschluss einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung 16 % der Ehemaligen inaktiv sind, das heisst, sie gehen weder einer Arbeit nach noch befinden sie sich in einer Ausbildung.



Abbildung 6: Anteil Ehemaliger pro Arbeitsmarktstatus in den ersten acht Jahren nach dem Abschluss



Quelle: Abbildung basiert auf Auswertungen von LABB-Daten des BFS für die Jahre 2011–2018.

Lesehilfe: Die Abbildung zeigt die Anteile Ehemaliger, die ein bis acht Jahre nach Abschluss der beruflichen Grundbildung bzw. im Durchschnitt über diesen Zeitraum inaktiv sind (grün) oder sich in Ausbildung (dunkelblau), in Ausbildung und Beschäftigung (hellblau) oder nur in Beschäftigung (grau) befinden.

Ein Vergleich verschiedener Gruppen von Ehemaligen zeigt, dass sich der Anteil Inaktiver kaum danach unterscheidet, ob die Ehemaligen während der beruflichen Grundbildung eine BM1 absolviert haben oder nicht. Vergleicht man die Ehemaligen einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung mit jenen verwandter beruflicher Grundbildungen (z.B. Schuhmacher:in EFZ, Fachfrau-/mann Leder und Textil, Fachfrau-/mann Textilpflege EFZ, Textiltechnologie/-technologin EFZ), zeigt sich, dass die Ehemaligen der Bekleidungsgestaltung etwas häufiger inaktiv sind.

Die Ehemaligenbefragung lässt weitere Rückschlüsse bezüglich der Charakteristika der Arbeit zu. Die Ergebnisse zeigen, dass ein Drittel der Ehemaligen in Kleinstunternehmen mit weniger als zehn Mitarbeitenden arbeitet. Rund 40 % arbeiten in kleinen oder mittelgrossen Unternehmen und ein Viertel arbeitet in Grossunternehmen. Die Hälfte der Ehemaligen arbeitet Vollzeit, also 90 % oder mehr. Zudem haben 30 % der Ehemaligen eine Vorgesetztenfunktion, während 15 % selbstständig sind. Die Ehemaligen haben ein durchschnittliches Jahreseinkommen von rund 60 000 CHF. Ein Vergleich dieser Resultate mit denjenigen der weiblichen Bevölkerung in der Schweiz zeigt, dass die Ehemaligen bezüglich der untersuchten Indikatoren besser oder ähnlich gut abschneiden.

Welche Berufe üben die Ehemaligen aus?

Der Beruf, den die Ehemaligen einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung ausüben, ist deshalb von Bedeutung, weil ein grosser Teil der Ehemaligen eine weitere Ausbildung absolviert, was einen Berufswechsel wahrscheinlich macht. Dabei ist insbesondere relevant, wie die Ehemaligen die in der beruflichen Grundbildung erlernten Kompetenzen im Arbeitsalltag einsetzen können.

«Die von den Ehemaligen ausgeübten Berufe sind vielfältig und die Um- und Aufstiegsmöglichkeiten zahlreich.»

Die Ehemaligenbefragung und die Interviews mit den Expert:innen geben einen Einblick in diese Berufe. So zeigt Abbildung 7 auf der nächsten Seite die typischen Berufe von Ehemaligen anhand von sieben Berufsfeldern. Die häufigsten Berufe sind zudem in den Boxen aufgeführt.

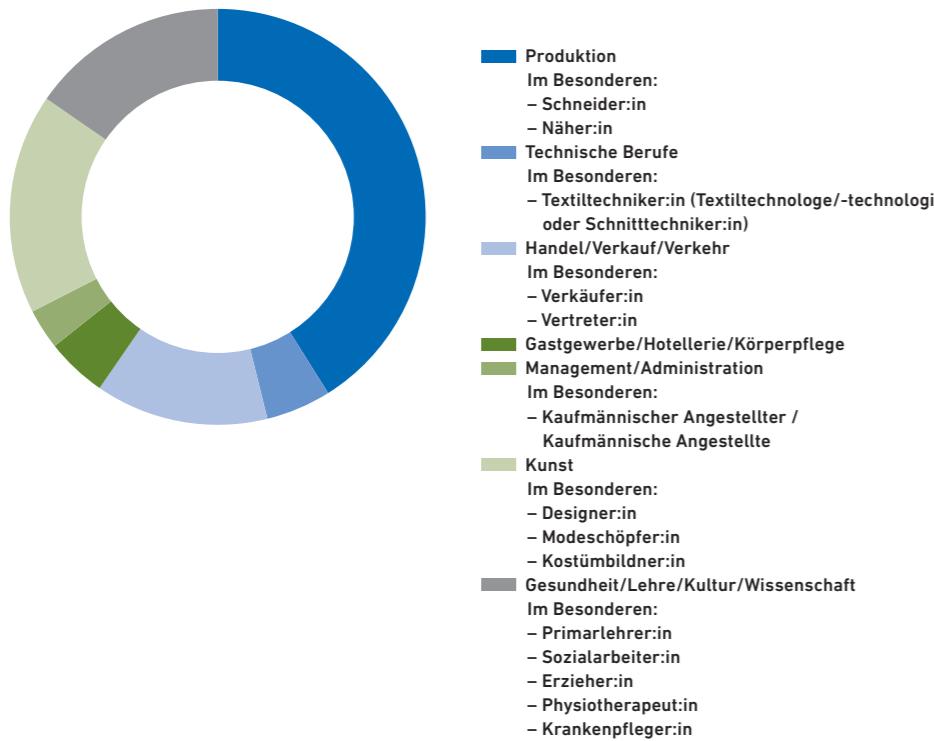
40 % der Bekleidungsgestalter:innen bleiben nach der beruflichen Grundbildung im Berufsfeld der Produktionsberufe, zu welchen die Schneider:innen und

Näher:innen gehören. Dabei ist dieses Berufsfeld jedoch vielfältig, was sich in den wichtigsten Arbeitgebern – Ateliers, Industrie, Film- und Theaterbranche – widerspiegelt. 17 % der Ehemaligen arbeiten in künstlerischen Berufen, z.B. als Designer:innen, Modeschöpfer:innen und Kostümbildner:innen. Diese Berufe sind vor allem deshalb wichtig, weil sie eine gute Möglichkeit zum beruflichen Aufstieg bieten. Die technischen Berufe, dazu gehören insbesondere die Textiltechnolog:innen und Schnitttechniker:innen, stellen mit 5 % der Ehemaligen ebenfalls eine wichtige Aufstiegsmöglichkeit dar.

Daneben gibt es auch Ehemalige, welche in ein ferneres Berufsfeld wechseln. Dabei ist insbesondere das Berufsfeld «Gesundheit, Lehre, Kultur und Wissenschaft» mit beispielsweise den Primarlehrer:innen und Sozialarbeiter:innen wichtig (15%). Etwas näher am ursprünglichen Berufsfeld bleiben die 13 % der Ehemaligen, welche im Berufsfeld «Handel/Verkauf/Verkehr» als Verkäufer:innen tätig sind.

Diese Ergebnisse zeigen auf, wie vielfältig die von den Ehemaligen ausgeübten Berufe und wie zahlreich die Um- und Aufstiegsmöglichkeiten sind. Sie bestätigen zudem die grosse Bedeutung der weiteren Aus- und Weiterbildungen für die berufliche Entwicklung der Ehemaligen.

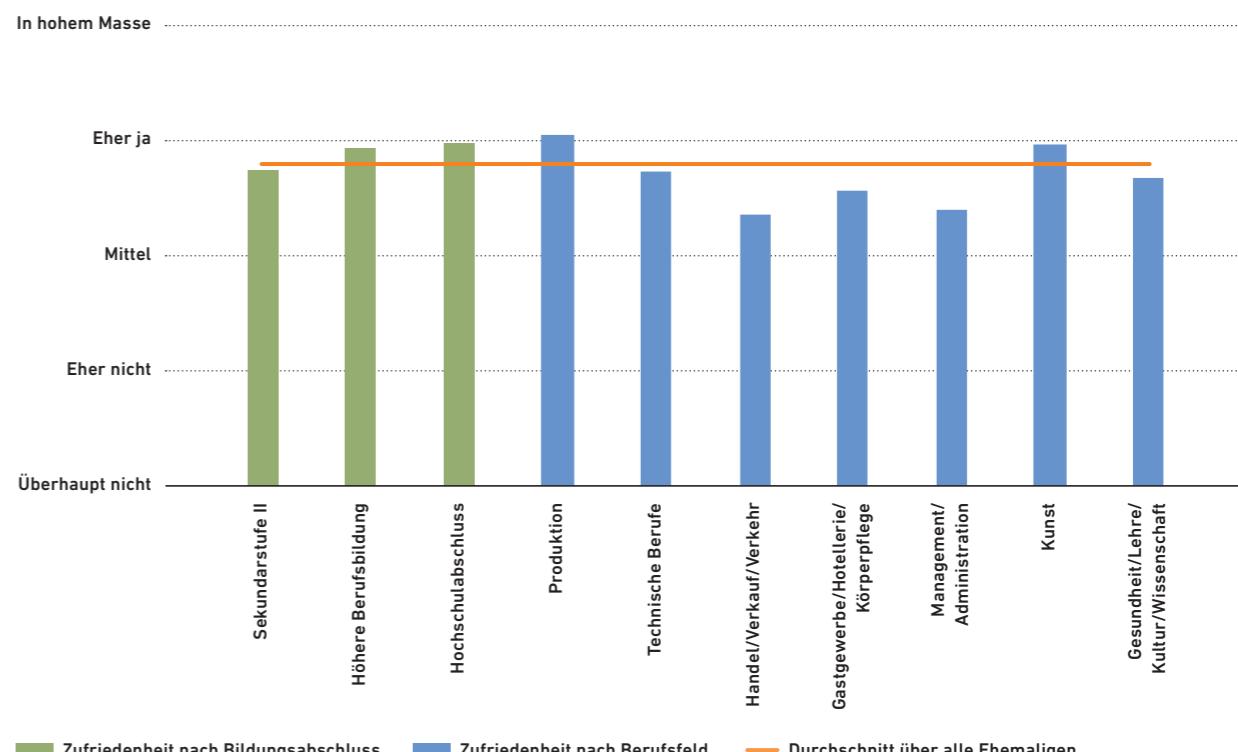
Abbildung 7: Bedeutung der verschiedenen Berufsfelder für Ehemalige



Quelle: Abbildung basiert auf der Auswertung der Ehemaligenbefragung, N=572.

Lesehilfe: Die Abbildung zeigt pro Berufsfeld den Anteil Ehemaliger der beruflichen Grundbildung «Bekleidungsgestalter:in EFZ», die in diesem Berufsfeld tätig sind, an allen Ehemaligen. Zusätzlich zeigt die Legende die in jedem Berufsfeld am häufigsten gewählten Berufe.

Abbildung 8: Zufriedenheit mit der beruflichen Grundbildung



Quelle: Abbildung basiert auf der Auswertung der Ehemaligenbefragung, N=761.

Lesehilfe: Die Abbildung zeigt, inwiefern die berufliche Grundbildung gemäss den Ehemaligen eine gute Grundlage für ihre aktuelle Tätigkeit und ihre Karrieremöglichkeiten darstellt, jeweils separat nach höchstem Bildungsabschluss und nach dem aktuellen Berufsfeld der Ehemaligen.

Wie zufrieden sind Ehemalige mit der beruflichen Grundbildung?

Von grosser Bedeutung sind nicht nur objektive Informationen zur Arbeitsmarkt- und Bildungssituation der Ehemaligen, sondern auch deren Zufriedenheit mit der beruflichen Grundbildung als Fundament für ihre aktuelle Tätigkeit und ihre Karrieremöglichkeiten. So zeigt Abbildung 8 die Zufriedenheit der Ehemaligen mit der beruflichen Grundbildung «Bekleidungsgestalter:in EFZ» auf einer Fünfpunkteskala von 1 «überhaupt nicht zufrieden» bis 5 «in hohem Masse zufrieden». Mit einem Durchschnitt von 3,8 (orange Linie in der Abbildung) sind die Ehemaligen grundsätzlich mit der beruflichen Grundbildung zufrieden.

Neben dem Durchschnitt zeigt Abbildung 8 auch die Zufriedenheit nach höchstem Bildungsabschluss (grüne Säulen) und nach Berufsfeld (blaue Säulen) der Ehemaligen. Dabei steigt die Zufriedenheit mit der Bildungsstufe: Am zufriedensten sind Ehemalige, die später noch einen Hochschulabschluss erlangt haben. Jedoch sind die Werte über alle Bildungsstufen hinweg vergleichbar.

Grössere Unterschiede in der Zufriedenheit werden deutlich, wenn man nach Beruf der Ehemaligen differenziert. Die höchste Zufriedenheit ist bei Ehemaligen zu beobachten, die in den Berufsfeldern «Produktion» oder «Kunst» arbeiten – zwei Berufsfelder, in denen Ehemalige häufig tätig sind. Eine tiefere Zufriedenheit weisen Ehemalige auf, die nach dem Abschluss der beruflichen Grundbildung in ein Berufsfeld gewechselt haben, welches nicht direkt auf der Bekleidungsgestaltung aufbaut, wie beispielsweise die Berufsfelder «Handel/Verkauf/Verkehr» oder «Gastgewerbe/Ho-

«Die Ehemaligen sind mit der beruflichen Grundbildung grundsätzlich zufrieden.»

tellerie/Körperpflege». Jedoch ist die Zufriedenheit über alle Gruppen hinweg mittelhoch bis eher hoch und somit bilden die in der beruflichen Grundbildung «Bekleidungsgestalter:in EFZ» erworbenen Kompetenzen auch nach einem Berufsfeldwechsel eine solide Grundlage.

Wie können die Akteure der Arbeitswelt zielführend eingebunden werden?

Eine Besonderheit der beruflichen Grundbildung «Bekleidungsgestalter:in EFZ» besteht darin, dass ein Grossteil der praktischen Ausbildung in Lehrateliers stattfindet. Lehrateliers sind nicht-kommerziell orientierte Ateliers, in welchen die Lernenden Aufträge für Kund:innen bearbeiten. In den meisten anderen beruflichen Grundbildungen hingegen findet die praktische Ausbildung hauptsächlich in Lehrbetrieben statt. Daraus stellt sich die Frage, ob das Lehratelier als Ort der betrieblichen Ausbildung gleich zielführend ist wie die Ausbildung im Lehrbetrieb.

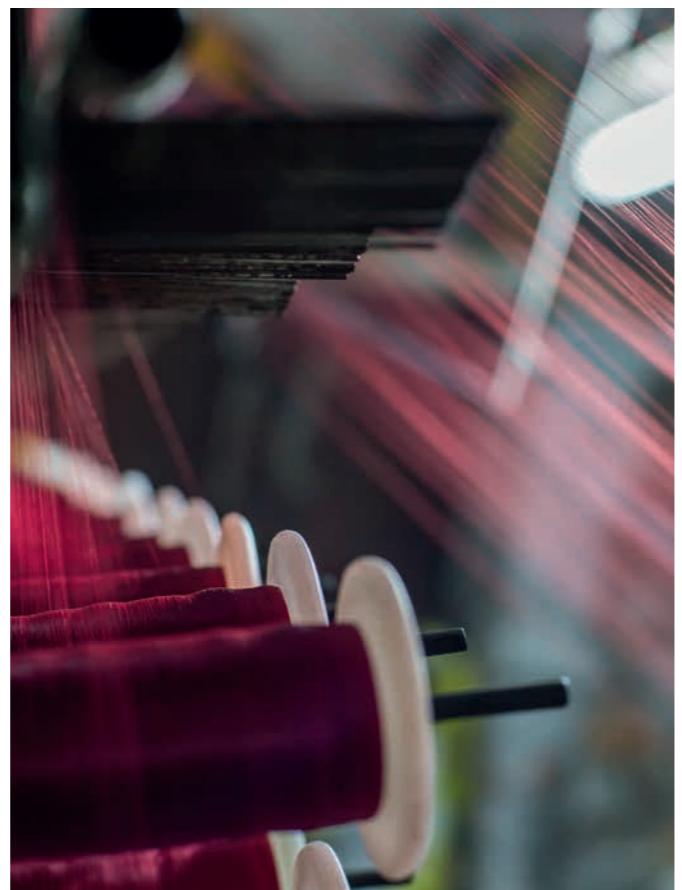
Während der beruflichen Grundbildung gibt es jedoch verschiedene Möglichkeiten zum Einbezug der Akteure der Arbeitswelt. So arbeiten auch viele Lehrateliers für Kund:innen. Anhand der Ehemaligenbefragung kann untersucht werden, inwiefern sich der Einbezug der Akteure der Arbeitswelt auf die Handlungskompetenzen und Arbeitsmarktsituation der Ehemaligen auswirkt. Ein solcher Einbezug trägt dazu bei, dass die berufliche Grundbildung «Bekleidungsgestalter:in EFZ» den Anforderungen des Arbeitsmarktes entspricht und die Ehemaligen den Übergang in die Arbeitswelt erfolgreich meistern.

Für die berufliche Grundbildung «Bekleidungsgestalter:in EFZ» existieren unter anderem drei Arten von betrieblicher Praxis:

- 1) ein Praktikum
- 2) die Aufträge, die für reale Kundschaft erstellt werden
- 3) die kommerzielle Orientierung des Lehrbetriebs

Mit diesen Arten der betrieblichen Praxis können auch schulbasierte berufliche Grundbildungen oder solche, die hauptsächlich in Lehrateliers stattfinden, einen guten Einbezug der Akteure der Arbeitswelt sicherstellen.

Unsere Studien zeigen, dass die Bearbeitung von Aufträgen für reale Kundschaft von grosser Bedeutung ist. Erfahrungen mit solchen Aufträgen verbessern mittelfristig den Arbeitsmarktstatus der Ehemaligen in Bezug darauf, ob sie sich in einer Anstellung befinden, sowie auch den Erwerb von Handlungskompetenzen und sie erhöhen die Zufriedenheit der Ehemaligen. Aufträge für reale Kundschaft sind folglich wichtig für den Lernprozess. Sie kommen in kommerziell ausgerichteten Lehrbetrieben häufiger vor, aber



nicht nur dort. Vielmehr deuten die Analysen darauf hin, dass nicht die kommerzielle Ausrichtung des Lehrbetriebs oder Lehrateliers zentral für den Arbeitsmarkterfolg und die Zufriedenheit der Ehemaligen ist, sondern dass der Anteil realer Kundenaufträge während der beruflichen Grundbildung die entscheidende Grösse darstellt. Solche Aufträge können auch nicht mit einem Praktikum wettgemacht werden.

Die Expert:innen bestätigten die hohe Relevanz der praktischen Ausbildung am Arbeitsplatz während der beruflichen Grundbildung und die starke Bedeutung des Einbeugs der Akteure der Arbeitswelt. Dieser Einbezug könnte aber anhand verschiedener Strate-

«Die Bearbeitung von Aufträgen für reale Kundschaft ist von grosser Bedeutung.»

gien hergestellt werden. Dabei stimmen sie den Ehemaligen zu, dass nicht vorwiegend die kommerzielle Ausrichtung relevant sei, sondern vielmehr der Umgang mit realer Kundschaft und das Ausführen von Aufträgen für diese, so wie es auch in Lehrateliers praktiziert werde. Somit bestätigen sowohl die Ehemaligen als auch die Expert:innen, dass das Ausführen von realen Kundenaufträgen die Essenz der praktischen Ausbildung darstellt.

WELCHE KOMPETENZEN SIND HEUTE UND IN ZUKUNFT IN DER BEKLEIDUNGSGESTALTUNG GEFRAGT?

Die zu vermittelnden Kompetenzen in der beruflichen Grundbildung «Bekleidungsgestalter:in EFZ» sind im Bildungsplan klar definiert. Dabei ist von Interesse, welches Potenzial oder gar welche Lücken in den Kompetenzen der Ehemaligen der beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung bestehen. Die Ehemaligenbefragung beantwortet diese Fragestellung insofern, als die Zufriedenheit der Ehemaligen mit ihrer beruflichen Grundbildung und die Relevanz der in den Bildungsplänen enthaltenen Kompetenzen für ihre berufliche Tätigkeit analysiert werden. Zudem helfen die Interviews mit Expert:innen dabei, die Relevanz der in den Bildungsplänen enthaltenen Kompetenzen für die berufliche Tätigkeit der Ehemaligen abzuschätzen und allfällige Lücken zu identifizieren, auch in Bezug auf zukünftige Entwicklungen.

Die Expert:innen sind sich einig, dass die heutige berufliche Grundbildung «Bekleidungsgestalter:in EFZ» eine gute Grundlage für spätere Tätigkeiten darstellt und durch die verschiedenen Schwerpunkte sehr vielseitig ist. Diese berufliche Grundbildung kennt, wie eingangs erwähnt, die Schwerpunkte Damenbekleidung, Herrenbekleidung, Kopfbedeckung, Pelzbekleidung und Berufs- und Schutzbekleidung. Die Kombination des breiten Berufsfeldes mit diesen Schwerpunkten erlaubt einerseits einen breiten Einblick in die verschiedenen Aspekte des Berufsfeldes, andererseits biete eine Spezialisierung in einem der Schwerpunkte einen Fokus.

Die Expert:innen sind sich jedoch auch einig, dass ausgeprägte Kompetenzen in der Herstellung von Bekleidungsstücken von grundlegender Bedeutung sind, da diese nicht nur auf die spätere berufliche Tätigkeit vorbereiten würden, sondern auch auf etwaige weiterführende Aus- und Weiterbildungen. Die Ehemaligenbefragung bestätigt, dass der auf die Herstellung von Bekleidungsstücken bezogene Kompetenzbereich für die künftigen Tätigkeiten eine sehr hohe Relevanz aufweist.

Bei den konkreten Handlungskompetenzen hat die Analyse und Dokumentation von Kundenwünschen die höchste Relevanz. Diese Handlungskompetenz erfordert hohe Selbst- und Sozialkompetenzen. Dadurch zeigt sich, dass die sogenannten Soft Skills, zu welchen auch die Selbst- und Sozialkompetenzen gehören, noch relevanter für die berufliche Tätigkeit der Ehemaligen sind als die übrigen Kompetenzbereiche. Dabei geben die Ehemaligen als relevanste Kompetenz die Freundlichkeit an, gefolgt von der Vertrauens-

würdigkeit. Solche Soft Skills finden die Ehemaligen relevant bis sehr relevant, unabhängig vom höchsten Bildungsabschluss oder Beruf. Abbildung 9 auf der nächsten Seite zeigt die Relevanz aller Handlungskompetenzen (blaue Balken) und der Soft Skills (grüne Balken) für die Ehemaligen.

Trotz der grundsätzlich guten Passung mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes gibt es gemäss den Ehemaligen und auch den Expert:innen gewisse Entwicklungen, auf welche die berufliche Grundbildung «Bekleidungsgestalter:in EFZ» noch besser vorbereiten könnte:

Digitalisierung

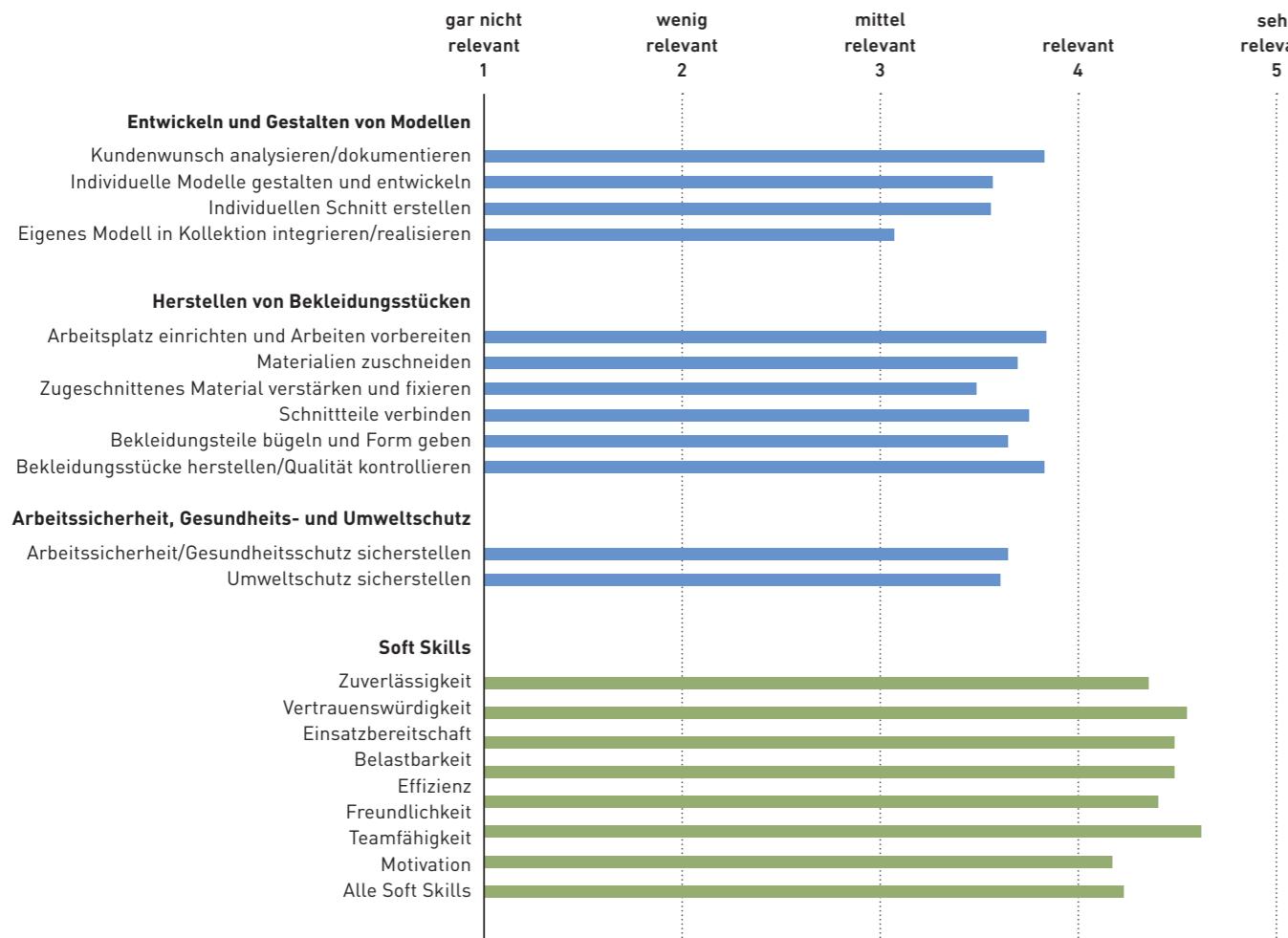
Die Expert:innen erwarten, dass die Digitalisierung das Berufsfeld merklich verändern wird. Obschon Bekleidungsgestalter:innen keine grundlegend neuen Kompetenzen lernen müssten, erfordere die Digitalisierung jedoch, dass den Lernenden schon früh der Umgang mit digitalen Technologien beigebracht werden müsse. Eine Grundvoraussetzung für einen optimalen Umgang mit diesen Technologien sei aber nach wie vor ein solides Verständnis vom Handwerk, welches im Mittelpunkt der beruflichen Grundbildungen stehen sollte. Um herauszufinden, welche Anpassungen notwendig sind, wurden die Ehemaligen nach Situationen oder Technologien im Zusammenhang mit der Digitalisierung gefragt, welche in der beruflichen Grundbildung stärker berücksichtigt werden sollten.

Viele Ehemalige, besonders solche mit einem Hochschulabschluss oder in einem technischen Beruf, anerkennen die Notwendigkeit zum Ausbau von digitalen Kompetenzen. Die mit Abstand wichtigste Technologie, die gemäss den Ehemaligen in der beruflichen Grundbildung zu wenig berücksichtigt wurde, ist Computer-Aided Design (CAD). Daneben haben aber auch einige Ehemalige Basiskompetenzen erwähnt, wie den generellen Umgang mit Computern oder mit der Software Excel.

Nachhaltigkeit und Regionalität

Von den Expert:innen wurden darüber hinaus auch die Nachhaltigkeit, das Wiederverwerten und Aufbereiten von alten Kleidungsstücken und die Regionalität als wichtige Treiber von Veränderungen des Berufsfeldes genannt. Bei den für diesen Trend relevanten Kompetenzen deckt der Bildungsplan bereits den Aspekt des

Abbildung 9: Relevanz der Handlungskompetenzen und Soft Skills für die Ehemaligen



Quelle: Abbildung basiert auf der Auswertung der Ehemaligenbefragung. N=639.

Lesehilfe: Die Abbildung zeigt die durchschnittliche Relevanz der Handlungskompetenzen aus dem Bildungsplan der beruflichen Grundbildung «Bekleidungsgestalter:in EFZ» sowie der Soft Skills für die heutige berufliche Tätigkeit der Ehemaligen auf einer Skala von 1 (gar nicht relevant) bis 5 (sehr relevant).

Umweltschutzes ab. Jedoch sollten die Bekleidungsgestalter:innen gemäss den Expert:innen einen vertieften Einblick in die Thematik einer nachhaltigen Bekleidungsherstellung erhalten.

Vonseiten der Konsument:innen nehmen die Expert:innen vermehrt ein grösseres Bewusstsein für die nachhaltige Bekleidungsherstellung wahr, das heisst regional und mit umweltfreundlichen Materialien hergestellte Kleidungsstücke. Hier sehen sie eine grosse Chance für Bekleidungsgestalter:innen. Einige Expert:innen merken an, dass sich die Präferenzen jüngerer Kundschaft weg von der sogenannten Fast Fashion – also von kurzlebigen, aus der Massenproduktion stammenden Kleidungsstücken – und mehr in

Richtung individueller, zeitloser und auch wiederverwerteter Einzelstücke bewegen. Dahinter stecke ein verstärktes Bewusstsein für umweltfreundliche und faire Herstellungsprozesse. Hier könnte das Handwerk der Bekleidungsgestaltung eine wachsende Nachfrage abdecken.

Abbildung 10 fasst die Erkenntnisse aus den Expert:innen-Interviews zu den Kompetenzen zusammen. Dabei werden wieder die Kompetenzen aus dem Bildungsplan (siehe Abbildung 2 im Kapitel «Wie sieht das heutige Berufsbild der beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung aus?») als Diskussionsgrundlage aufgegriffen.

Abbildung 10: Relevanz von Kompetenzen und Lücken in den Kompetenzen



Quelle: Abbildung basiert auf der Auswertung der Interviews mit Expert:innen.

Lesehilfe: Die Abbildung zeigt, wie die befragten Expert:innen die Bedeutung und Vermittlung verschiedener Kompetenzen in der Grundbildung bewerten, auch im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen.

SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE BERUFLICHEN GRUNDBILDUNGEN IN DER BEKLEIDUNGSGESTALTUNG

Die Analyse der Bildungsbiografien und Arbeitsmarktsituation der Ehemaligen zeigt, dass die berufliche Grundbildung «Bekleidungsgestalter:in EFZ» eine gute Grundlage darstellt, sowohl für den Berufseinstieg als auch für das spätere berufliche Auf- und Umsteigen und die Möglichkeiten für weiterführende Aus- und Weiterbildungen. Ehemalige einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung weisen nach dem Abschluss eine hohe Ausbildungsbereitschaft auf. Dabei absolvieren sie am häufigsten weitere Ausbildungen im eigenen Bildungsfeld, aber auch allgemeinbildende Ausbildungen, wie beispielsweise die gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität. Auch nach diesen weiteren Ausbildungen bleiben Ehemalige häufig im Beruf oder zumindest in Berufen, für welche die beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungsgestaltung einschlägig sind. Ein Vergleich der Arbeitsmarktsituation der Ehemaligen mit der Arbeitsmarktsituation der weiblichen Bevölkerung in der Schweiz zeigt, dass die Ehemaligen bezüglich der untersuchten Indikatoren besser oder ähnlich gut abschneiden. Durch die Möglichkeit, das EFZ in verkürzter Form zu erlangen, befinden sich die Bekleidungsnäher:innen EBA häufig nach Abschluss des EBA bereits wieder in einer Ausbildung. Durch den Abschluss eines EFZ sind auch diese Lernenden gut für den Berufsein- und -umstieg gewappnet.

Die Expert:innen und Ehemaligen bestätigen, dass die in der beruflichen Grundbildung erworbenen Kompetenzen für die spätere berufliche Tätigkeit von Bekleidungsgestalter:innen relevant sind. Dabei finden beide Gruppen, dass Soft Skills die höchste Relevanz aufweisen, gefolgt von Handlungskompetenzen im Bereich des Handwerks zur Herstellung von Bekleidungsstücken. Entsprechend sollte der Vermittlung von Soft Skills weiterhin ein grosses oder in Zukunft gar noch ein grösseres Gewicht gegeben werden.

Entwicklungen wie die Digitalisierung und erhöhte Ansprüche an die Nachhaltigkeit werden das Berufsfeld in Zukunft stark prägen, weshalb die dabei gefragten Kompetenzen an Bedeutung gewinnen werden. Angehende Bekleidungsgestalter:innen sind gut für diese Veränderungen ausgerüstet, solange sie nebst den Kompetenzen zum Umgang mit digitalen Technologien auch ein solides Verständnis ihres Handwerks mitbringen. Auch die zunehmende Regionalisierung und die wachsende Bedeutung der Nachhaltigkeit bieten für Bekleidungsgestalter:innen Chancen, welche diese mit einem vertieften Wissen über eine nachhaltige Bekleidungsherstellung besser ausschöpfen können.

Seit den 90er-Jahren gibt es pro Jahr rund 300 Abschlüsse in den beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungsgestaltung. Diese Stabilität ist ein weiterer Hinweis darauf, dass diese Ausbildungen zielführend sind. Die Ehemaligenbefragung hat deutlich gemacht, dass nicht die kommerzielle Orientierung des Ausbildungsbetriebs zentral ist, damit die Lernenden gut auf den Arbeitsmarkt vorbereitet sind. Wichtiger ist die Tatsache, dass die Lernenden Aufträge für eine reale Kundschaft bearbeiten, was auch in Lehrateliers

«Die berufliche Grundbildung ist eine gute Grundlage sowohl für den Berufseinstieg als auch für das spätere berufliche Auf- und Umsteigen und die Möglichkeiten für weiterführende Aus- und Weiterbildungen.»

häufig der Fall ist. Somit sollte auch in Zukunft sicher gestellt werden, dass die Lernenden möglichst viele Aufträge für reale Kundschaft abwickeln dürfen. So kann gewährleistet werden, dass die Lernenden in den beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungsgestaltung die notwendigen praktischen Kompetenzen erlangen, um den vielfältigen Anforderungen des Arbeitsmarktes gewachsen zu sein.



